

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 43

Artikel: Das Mass aller Dinge...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

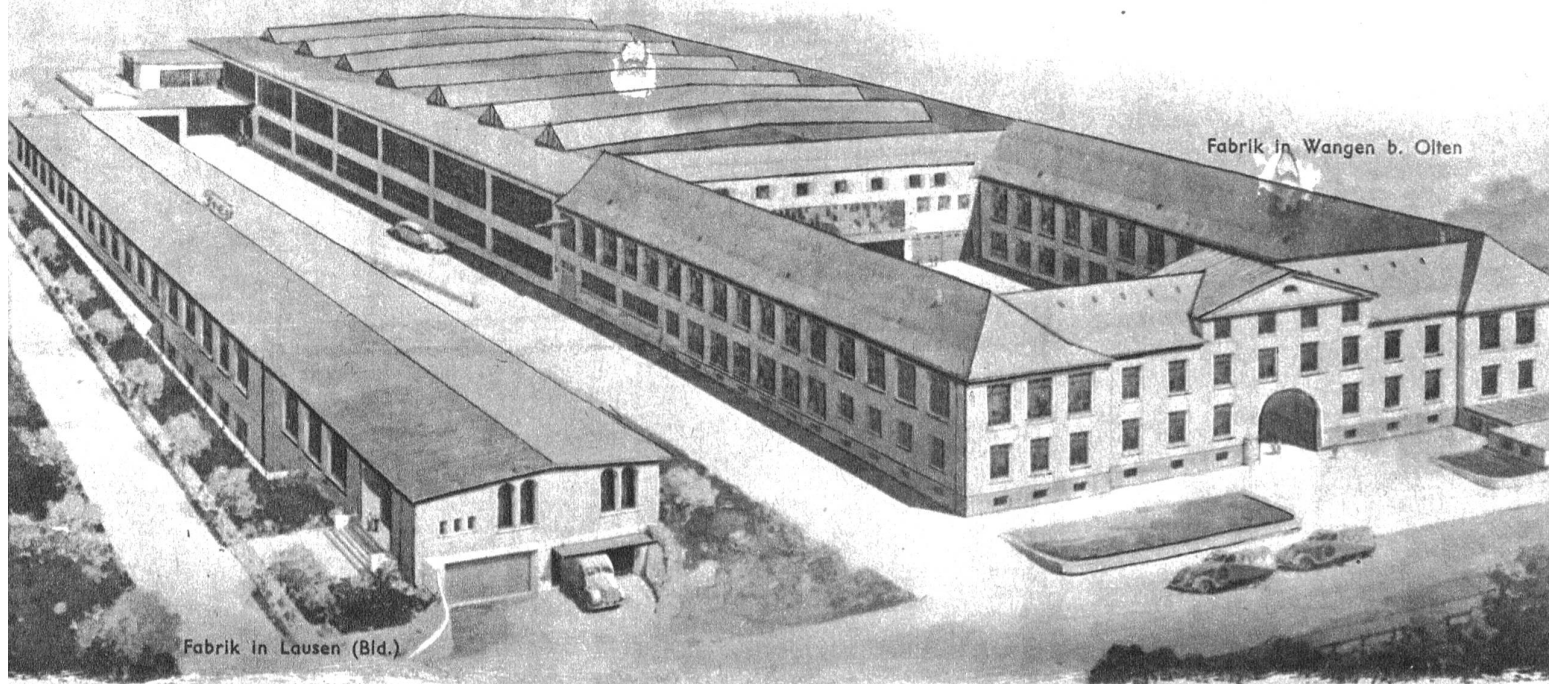
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



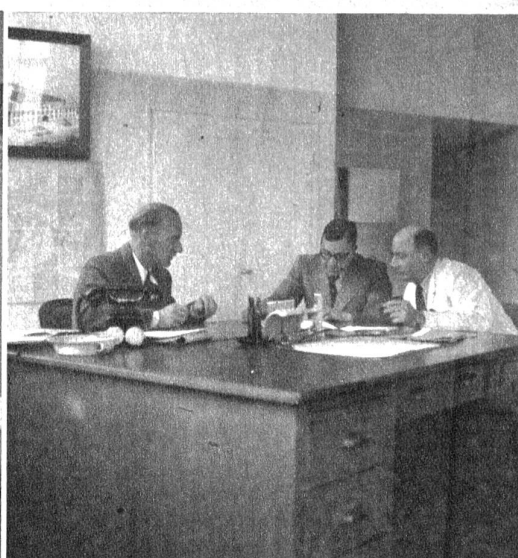
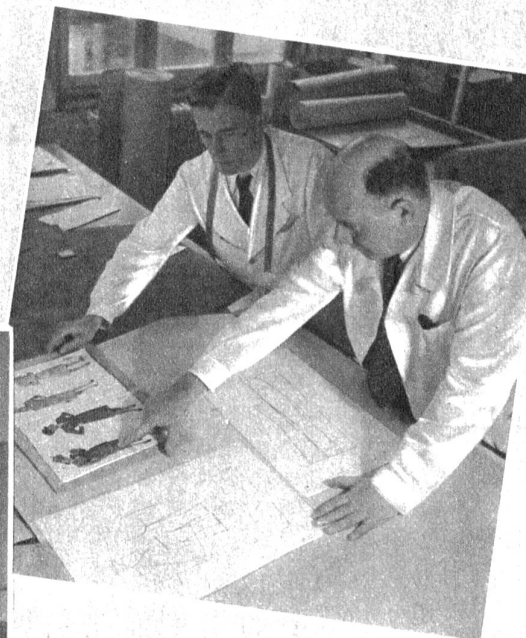
Das **MASS** aller Dinge ...

ist der Mensch, sagten die alten Griechen und trugen über dem einfachen Gewand ein grosses viereckiges Tuch, in das man sich nach feiner Sitte ganz einhüllte. Heute würden die Griechen sagen: «Jedem Menschen sein richtiges Mass» und würden Kleider tragen.

So einfach sind die Dinge natürlich nicht, weder das philosophische Problem der alten Griechen noch das moderne Massproblem, zu dessen Lösung Voraussetzungen nötig waren, die erst in unserem Jahrhundert Wirklichkeit wurden. Die Bekleidungsindustrie in der Schweiz hat aus diesem Grunde die individuelle Behandlung trotz industriellen Fortschritts beibehalten und neben der Maschine die solide und gepflegte Handarbeit in den Vordergrund des Herstellungsvorganges gestellt. Durch diese glückliche Verbindung ist es der Firma Frey AG. in Wangen bei Olten gelungen, Modelle zu schaffen, die den Ansprüchen des modernen Menschen in jeder Hinsicht entsprechen. Es ist dies ein Resultat langer, wohldurchdachter Arbeit, das nicht von heute auf morgen, sondern durch 30jährige Erfahrung erreicht worden ist. Die

Oben: Ansicht der Fabrikanlage Wangen und Lausen

Unten: Modellentwürfe sind die Grundlage einer tadellosen Passform der Kleidung



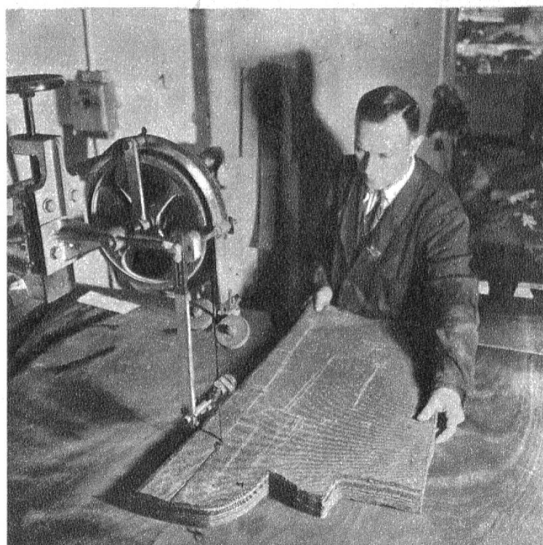
Von links nach rechts:

Frau Emma Frey-Reimann gab dem Unternehmen den Impuls zum Aufstieg

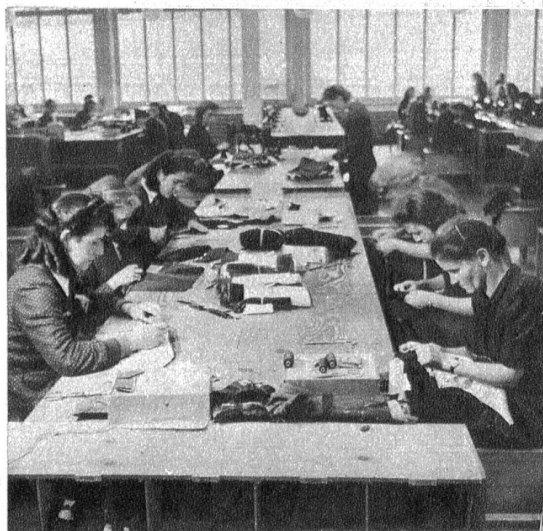
Alle Neuerungen, welche einen Saisonbeginn einleiten sollen, werden von der Direktion ausgearbeitet



Teilansicht des kaufmännischen Bureaus



Spezialarbeit an der Zuschneidemaschine für Konfektion



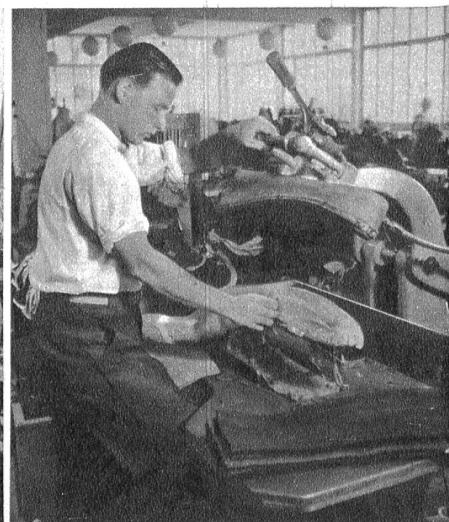
Detailarbeit im Nähatelier

Aufnahmen aus dem Betrieb der Firma
A. Frey AG. Wangen bei Olten

Das Nähatelier



Die Büglerei



Die Dampfbügelmaschine in Betrieb

Anfänge der Gründung der Firma gehen in die Jahre 1907—1909 zurück und fussen auf dem alten, gesunden Schneiderhandwerk. Schon Victor Frey, der Vater des Gründers Arthur Frey, verdiente sich sein Brot als Kleidermacher; er war ein einfacher Landschneider. Mit der Gründung der Firma — Victor Frey u. Fam. — im Jahre 1909 begann der Aufstieg des Unternehmens. Bemerkenswert ist, dass gerade der massgebende Einfluss einer Frau — Emma Frey-Reimann — und ihre tatkräftige, selbstlose und aufopfernde Arbeit dem Unternehmen jenen inneren gesunden Kern gab, aus dem sich der Grossbetrieb von heute entwickeln konnte. Hunderttausende von Metern Stoff werden nun verarbeitet, und fast tausend Personen finden in der Firma ihr Auskommen. Aus der Entwicklung des Unternehmens geht hervor, dass man in jeder Beziehung



(Photos E. Thierstein)



Manuelle Zuschneiderei
für Masskonfektion

bestrebt war, eine besondere Leistung zu erreichen, die aber nur mit neuen Maschinen, modernen Arbeitsräumen, hygienischen Einrichtungen und mit geschultem Arbeitspersonal möglich war. Deshalb ging das Bestreben der Leitung dahin, dem Arbeiter nicht nur Schulung, gute Arbeitsmöglichkeit und entsprechende Arbeitswerkzeuge zu geben, sondern in ihm den Sinn für die gute und qualitative Leistung zu erziehen. In der Fabrik gab man daher dem Menschen das Recht, das Mass der Dinge zu sein, und erreichte gegenüber den Kunden, dass jeder Mensch sein richtiges Mass erhält.



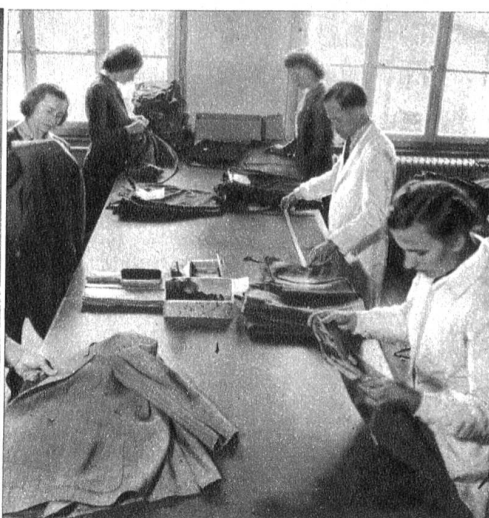
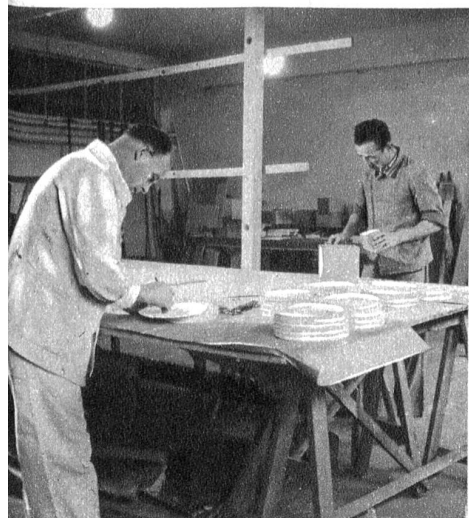
Eine spezielle Lichtanlage erleichtert die Arbeit



Die individuelle Arbeit ist der Träger
des Herstellungsprozesses



Das Stofflager — Uebersicht und Ordnung in der
Anlage erleichtern die Arbeit



Oben links: Alle Schaufensterdekorationen werden nach eigenen Entwürfen in einer
besondern Abteilung der Firma erstellt — Oben recht: Jedes Stück wird vor der
Ablieferung durch Fachleute geprüft — Rechts: Ausschnitt aus dem Lager
für fertige Kleider

